

Riede und Gewässer bei Mengen und Pfullendorf (FFH 8021-311) / Baggerseen Krauchenwies / Zielfingen (SPA 7921-401)

Charakteristik

Ehemalige Gebietsbezeichnung:

Gebiete zwischen Sigmaringen und Meßkirch (FFH 7920-341) / Enzkofer Ried und Mengener Riedle (FFH 7922-341) / Ruhestätter Ried, Egelseeried und Taubenried (FFH 8121-341) / Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen (SPA 7921-401)

Das FFH-Gebiet 8021-311 »Riede und Gewässer bei Mengen und Pfullendorf« und das Vogelschutzgebiet 7921-401 »Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen« liegen im Landkreis Sigmaringen zwischen Mengen und Pfullendorf. Das FFH-Gebiet umfasst eine Fläche von 540 ha, das Vogelschutzgebiet eine Fläche von 752 ha.

Kontakt

Regierungspräsidium Tübingen

Referat 56

Jürgen Jebram

07071 757-5323

juergen.jebram@rpt.bwl.de



*MaP = Managementplan — = Verfahrensstand



Relikte einer Moorlandschaft

Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren hatten sich im heutigen FFH-Gebiet um Mengen und Pfullendorf Moore mit Torfmächtigkeiten bis zu 5 m entwickelt.

Diese natürlichen Lebensräume sind durch Entwässerungen und die nachfolgende Bewirtschaftung v. a. in den letzten Jahrzehnten weitgehend verschwunden. Vereinzelt finden sich jedoch Reste der ursprünglichen Vegetation wie Übergangs- und Schwingrasenmoore, bspw. im Enzkofer Ried und Taubenried. Ebenso sind die artenreichen Lebensräume der kalkreichen Niedermoore und der Pfeifengraswiesen noch vereinzelt auf kleinen Flächen erhalten geblieben. Letztere gingen aus der bis in die 1960er Jahre praktizierten Streuwiesennutzung der entwässerten Moorbereiche hervor.



Dr. Thomas Bamann | RPT

Bewohner der feuchten Wiesen

Im Enzkofer Ried lebt ein besonders an den Lebensraum angepasster Schmetterling, der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*). Die Weibchen legen ihre Eier im Juli/August in die Blüten des Großen Wiesenknopfs, einer typischen Art der extensiv genutzten Feuchtwiesen. Hier fressen die Raupen einige Wochen, lassen sich dann auf den Boden fallen und von bestimmten Ameisenarten in den Bau tragen um sich von der Ameisenbrut zu ernähren. Im darauf folgenden Sommer schlüpfen die Bläulinge.

Vogelschutzgebiet Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen



Oliver Richter

Rastplatz für weitgereiste Zugvögel

Entlang der Ablach zwischen Krauchenwies und Mengen wird seit den 1950er Jahren Kies und Sand abgebaut. Es entstand eine Seenlandschaft mit insgesamt 10 Baggerseen, die eine Fläche von etwa 150 ha einnehmen. Zahlreiche Vogelarten nutzen die Baggerseen als Rast- und Überwinterungsgebiet (u. a. Gänsesäger, Trauerseeschwalbe). Auch der Fischadler ist hier auf der Durchreise in seine Brut- und Überwinterungsgebiete anzutreffen. Der Greifvogel ist an dem schwarz-weißen

Federkleid und den langen, schmalen Flügeln mit einer Flügelspannweite von über 1,60 m zu erkennen. Seine Nahrung aus kleinen bis mittelgroßen Fischen erbeutet er aus dem Flug heraus. Mit etwas Glück kann man ihn beobachten, wenn er über der Wasseroberfläche rüttelt und dann mit vorgestreckten Füßen ins Wasser stößt und seine Beute fängt.

Regelmäßig sind Große Rohrdommeln zu Gast, einzelne von ihnen überwintern auch an den Baggerseen. Die versteckt lebenden Vögel sind mit ihrem braun marmorierten Gefieder hervorragend getarnt. Sie suchen entlang der Uferbereiche und im Schilfröhricht nach Nahrung. Ihr Speisezettel umfasst Fische, Frösche und Mäuse.



Oliver Richter

Die Baggerseen – Brutplatz seltener Vogelarten

Auch als Brutplatz sind die Baggerseen von großer europaweiter Bedeutung. Die offenen Wasserflächen, verschilften Uferbereiche und angrenzenden Gehölze und Bäume bieten Brutmöglichkeiten für viele gefährdete Vogelarten. Auf kleinen, weitgehend unbewachten Kiesinseln brüten Flussschwärmer. Durch das umgebende Wasser sind sie vor Füchsen und Mardern geschützt.

Die Kolonie an den Baggerseen zählt derzeit 5 – 15 Brutpaare. Die Seeschwärmer jagen nach kleinen Fischen und Insekten über der Wasseroberfläche. Die geschickten Flieger treffen Anfang April bei uns ein und verlassen schon Ende Juni ihre Brutplätze. Dann liegt ein weiter Weg in die Überwinterungsgebiete in Westafrika vor ihnen. Die Kolbenente brütet mit bis zu 8 Paaren an den Baggerseen. Die Männchen sind gut an dem roten Schnabel und fuchsrotem Kopf zu erkennen. Im flachen Wasser gründelt die Kolbenente nach Wasserpflanzen. Das Nest wird im Schilfröhricht angelegt. Die Weibchen legen dabei ihre Eier nicht nur in ihr eigenes Nest, sondern auch in Nester anderer Entenarten. So kann ein Reiherenten-Weibchen ihre eigenen Jungen und zusätzlich junge Kolbenenten groß ziehen.



Informieren Sie sich!

LUBW: Managementplan-Endfassung

Weitere Informationen

Beschreibung	Dateityp	Größe
Mitteilung vom August 2016 - Bekanntgabe der Endfassung	pdf	23 KB
Mitteilung vom März 2016 - Öffentliche Auslegung des	pdf	32 KB
Planentwurfs	pdf	355 KB
Mitteilung vom Juli 2014 - Informationsveranstaltung am 25.	pdf	622 KB
Juli 2014	pdf	622 KB
Flyer vom Mai 2014		

Beschreibung	Dateityp	Größe
	pdf	17 KB
Mitteilung vom März 2014 - Erstellung eines		
Managementplans		
	pdf	879 KB
Übersichtskarte vom August 2013		

Managementpläne im Regierungsbezirk Tübingen